

# Texte und Kommentare für die Pfingst-Vigil 2022

---

## Einführung zu Schöpfung

Der Geist Gottes erscheint zum ersten Mal bei der Schöpfung, als Gott anfängt, mit seinem Wort das Chaos zu ordnen. Er beginnt mit der Erschaffung des Lichtes und dessen Scheidung von der Finsternis. Der Geist ist zwar in diesem Vorgang nicht tätig, aber anwesend: er überschattet soz. das All, und er sorgt dafür, dass es grundsätzlich verständlich, berechenbar, mit Sprache und Vernunft fassbar und kommunizierbar ist. Der Geist weicht nie von dieser Schöpfung und hält das Schöpferwort des Schöpfers in ihr wach.

## Lesung aus dem Buch Genesis (Gen 1, 1–4)

Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut, und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis.

## Einführung zu Turmbau

Die Ausrichtung und das Bestreben der Schöpfung ist nicht das bloße Leben, sondern das menschliche, bewusste und verantwortete Leben, das gerechte und vernünftige gemeinsame Leben unter Menschen. Gerade diesbezüglich scheint fast alles schief zu gehen: der Paradies-Garten ging verloren; die ersten Söhne der Menschheit Kain und Abel können sich nicht ertragen; und dasselbe gilt auch in großen Maßstäben, wie die Bibel berichtet. Die Menschen tun sich zusammen und bauen einen Turm, damit sie den Himmel, d.h. die Verfügungsgewalt über die Schöpfung erlangen.

Gegen seine eigene ursprüngliche Absicht verwirrt Gott die Sprache der Menschen, und schützt so die Schöpfung vor einem vereinten Angriff auf das Vertrauensverhältnis zu ihm. Zuerst werden die Menschen ihre Berufung erkennen und lieb gewinnen müssen, um dann einig werden zu können.

## Lesung aus dem Buch Genesis (Gen 11, 1–9)

Die ganze Erde hatte eine Sprache und ein und dieselben Worte. Als sie ostwärts aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Land Schinar und siedelten sich dort an.

Sie sagten zueinander: Auf, formen wir Lehmziegel und brennen wir sie zu Backsteinen. So dienten ihnen gebrannte Ziegel als Steine und Erdpech als Mörtel.

Dann sagten sie: Auf, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm mit einer Spitze bis in den Himmel! So wollen wir uns einen Namen machen, damit wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen.

Da stieg der Herr herab, um sich Stadt und Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten. Und der Herr sprach: Siehe, ein Volk sind sie und eine Sprache haben sie alle. Und das ist erst der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts mehr unerreichbar sein, wenn sie

es sich zu tun vornehmen. Auf, steigen wir hinab und verwirren wir dort ihre Sprache, sodass keiner mehr die Sprache des anderen versteht. Der Herr zerstreute sie von dort aus über die ganze Erde und sie hörten auf, an der Stadt zu bauen. Darum gab man der Stadt den Namen Babel, Wirrsal, denn dort hat der Herr die Sprache der ganzen Erde verwirrt und von dort aus hat er die Menschen über die ganze Erde zerstreut.

### Einführung Gesetz am Sinai

Gottes entschlossene Absicht bleibt, die Menschen nach der Zerstreung wieder neu zu sammeln. Aber diese Sammlung braucht eine Mitte, und es muss klar sein, worauf hin man einig sein soll. Dieses Ziel wurde im Gesetz, in der Tora Israels gefunden und formuliert: Es ist ein großer Versuch, neben der Schöpfungsordnung auch eine Gesellschaftsordnung zu schaffen, neben den Naturgesetzen auch Gesetze des Zusammenlebens aufzurichten. Und zwar solche, die nicht das übliche Gefälle zum Recht des Stärkeren, des lauter Schreienden und Skrupelloseren hin hat, sondern das die Schwachen schützt, der leisen Stimme Gehör schenkt und alles auf die Liebe ausrichtet. Ein Werk des Geistes, der das Schöpferwort nicht nur in der Materie, sondern stärker noch im menschlichen Geist wahr machen möchte.

### Lesung aus dem Buch Exodus (Ex 19, 17–20)

Mose führte das Volk aus dem Lager hinaus Gott entgegen. Unten am Berg blieben sie stehen. Der ganze Sinai war in Rauch gehüllt, denn der HERR war im Feuer auf ihn herabgestiegen. Der Rauch stieg vom Berg auf wie Rauch aus einem Schmelzofen. Der ganze Berg bebte gewaltig und der Hörnerschall wurde immer lauter. Mose redete und Gott antwortete ihm mit verstehbarer Stimme. Der HERR war auf den Sinai, auf den Gipfel des Berges, herabgestiegen. Er hatte Mose zu sich auf den Gipfel des Berges gerufen, und Mose war hinaufgestiegen.

### Einführung Art des Geistes

Ein wunderbarer Text aus der Weisheitsliteratur beschreibt das Wesen und die Art des Geistes, der hier „Weisheit“ genannt wird. Es ist ein hymnischer Text, der es mit Begeisterung versteht, im Geist Gottes die Kraft zu erkennen, die nicht bloß alles und alle miteinander verbindet, sondern die auch alles mit Gott verbindet.

Der Geist ist das große Geheimnis unserer Gott-Ähnlichkeit und Gott-Nähe und dadurch auch das Geheimnis der Einheit überhaupt. Er garantiert das Gelingen der Kommunikation zwischen dem ewigen Wort und unserem schwachen und vergänglichen Geist. In ihm ist auch die Kraft, die unseren Willen bewegen und gegen die Gravitation der Ichzentriertheit auf die Liebe des Nächsten ausrichten kann.

### Lesung aus dem Buch der Weisheit (Weis 7, 21–30)

Alles Verborgene und alles Offenbare habe ich erkannt; denn es lehrte mich die Weisheit, die Werkmeisterin aller Dinge. In ihr ist nämlich ein Geist, vernunftvoll, heilig, einzigartig, mannigfaltig, zart, beweglich, durchdringend, unbefleckt, klar, unverletzlich, das Gute liebend, scharf, nicht zu hemmen, wohlätig, menschenfreundlich, fest, sicher, ohne Sorge, alles vermögend, alles überschauend und alle Geister durchdringend, die gedankenvollen, reinen und zartesten.

Die Weisheit ist beweglicher als alle Bewegung; in ihrer Reinheit durchdringt und durchwaltet sie alles. Sie ist ein Hauch der Kraft Gottes und reiner Ausfluss der Herrlichkeit des Allherrschers; darum dringt nichts Verunreinigtes in sie ein. Sie ist der Widerschein des ewigen Lichts, der ungetrübte Spiegel von Gottes Kraft, das Bild seiner Güte.

Sie ist nur eine und vermag doch alles; ohne sich zu ändern, erneuert sie alles. Von Geschlecht zu Geschlecht tritt sie in heilige Seelen ein und schafft Freunde Gottes und Propheten; denn Gott liebt nur den, der mit der Weisheit zusammenwohnt.

Sie ist schöner als die Sonne und übertrifft jedes Sternbild. Sie erweist sich strahlender als das Licht; denn diesem folgt die Nacht, doch über die Weisheit siegt keine Schlechtigkeit.

### Einführung Erweckung des Gottesvolkes

Das gerechte Gesetz vom Sinai und der alles bewegende und mit Licht durchdringende Geist reichen aber dennoch immer wieder nicht aus, um das Ziel: den Frieden und die Sammlung der Menschheit oder auch nur eines einzigen Volkes zu bewirken. Auch Gottes verheißungsvolles Experiment, sein Volk Israel, das schon so viel an Formung und Prägung durch den Geist aufgenommen hat, versagt und verliert den Faden. Der Prophet Ezechiel gießt diese Tatsache aufgrund historischer Erfahrungen in das Bild eines Schlachtfeldes nach einer verlorenen Schlacht, wo lauter ausgetrocknete Knochen bar jeglichen Lebens zerstreut herumliegen. Ein Bild auch für den Zustand der Kirche in vielen Augenblicken und Orten ihrer Geschichte.

Aber der Geist kann doch etwas, das sich als der Schlüssel erweist: die Wiederbelebung durch Erbarmen. Die toten Skelette werden belebt: ein kollektives Ostergeschehen, die Auferweckung des Gottesvolkes durch den Geistbraus; die Entstehung der Kirche an Pfingsten als die Frucht von Ostern.

### Lesung aus dem Propheten Ezechiel (Ez 37, 1–14)

In jenen Tagen brachte mich im Geist des Herrn hinaus und versetzte mich mitten in eine Ebene. Sie war voll von Gebeinen, es waren sehr viele über die Ebene hin; und sie waren ganz ausgetrocknet.

Er fragte mich: Menschensohn, können diese Gebeine wieder lebendig werden?

Ich antwortete: Gott und Herr, du weißt es.

Da sagte er zu mir: Sprich als Prophet zu diesen Gebeinen: So spricht Gott, der Herr: Ihr ausgetrockneten Gebeine, ich gebe euch Sehnen, umgebe euch mit Fleisch und überziehe euch mit Haut, ich gebe Geist in euch, sodass ihr lebendig werdet. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin.

Da sprach ich, wie mir befohlen war; und siehe es entstand ein Beben, die Gebeine rückten zusammen. Und als ich hinsah, waren Sehnen auf ihnen, Fleisch umgab sie und Haut überzog sie. Aber es war kein Geist in ihnen.

Da sagte er zu mir: Rede zum Geist: So spricht Gott, der Herr: Geist, komm herbei von den vier Winden! Hauch diese Erschlagenen an, damit sie lebendig werden!

Da sprach ich, wie er mir befohlen hatte, und es kam der Geist in sie. Sie wurden lebendig und sie stellten sich auf ihre Füße – ein großes, gewaltiges Heer.

Er sagte zu mir: Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Sie sagen: Ausgetrocknet sind unsere Gebeine, unsere Hoffnung ist untergegangen. Deshalb sag zu

ihnen: So spricht Gott, der Herr: Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zum Ackerboden Israels. Und ihr werdet erkennen, dass ich der Herr bin. Ich gebe meinen Geist in euch, dann werdet ihr lebendig. Ich habe gesprochen und ich führe es aus – Spruch des Herrn.

### Auslegung Evangelium

Am Vorabend von Pfingsten hören wir noch nicht das Pfingstevangelium mit den Feuerzungen und dem Sturm, die das Obergemach in Jerusalem erfüllen, wo die Jünger im Gebet aber noch in Furcht versammelt sind. Dort werden die Geschichten vom Turmbau zu Babel ebenso wie von der Gabe des Gesetzes am Sinai und sogar auch die Vision des Ezechiel über die Erweckung der Totengebeine neu gedeutet. Der Geist handelt wieder mit derselben Kraft, in derselben Absicht: die Menschheit auf Gott hin zu sammeln und zu einigen; von neuem eine gemeinsame Sprache zu schaffen.

Heute Abend erscheint der Geist im Johannesevangelium als Wasser: er spendet Leben, reinigt und stillt den Durst. Das Bild bleibt nicht bei ein bisschen Wasser, sondern spricht von ganzen „Strömen lebendigen Wassers“, die aus unserem Innern fließen. Jesus sagt diese Worte an einem Fest, wo man um Regen betete, damit der Boden seine Früchte hervorbringt. Noch wichtiger als der Regen ist aber das Leben, das wir von Jesus, vom Logos empfangen. Denn so können wir selber zu einer Quelle des Lebens werden. Der Geist soll nicht mehr bloß über uns schweben, sondern in uns sein, uns ganz durchdringen und verwandeln, damit wir für andere lebendiges Wasser sein können: Grund für den Glauben, die Hoffnung und die Liebe.

### Aus dem Evangelium nach Johannes (Joh 7, 37–39)

Am letzten Tag des Festes, dem großen Tag, stellte sich Jesus hin und rief: Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt! Wie die Schrift sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen.

Damit meinte er den Geist, den alle empfangen sollten, die an ihn glauben; denn der Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.